



Ostalb

Bildungsbüro startet Kampagne

Aktion Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Unesco ins Bewusstsein rücken für bewussteres Handeln.

Aalen. Um junge Menschen für die Themen Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu sensibilisieren, startet das Bildungsbüro des Landratsamts Ostalbkreis Ende September die Social Media-Kampagne #SchonGewusstOAK? auf den Social Media-Kanälen der Landkreisesverwaltung auf Facebook und Instagram.

Alle zwei Wochen

Diese widmet sich konkret den 17 Nachhaltigkeitszielen der Unesco, die von „Keine Armut“ und „Hochwertige Bildung“ über „Gesundheit und Wohlergehen“ bis hin zu „Bezahlbare und Saubere Energie“ und „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ reichen. Alle zwei Wochen wird dazu eine Kurzinformation über die Sozialen Medien des Landratsamts Ostalbkreis kommuniziert. Jede einzelne Nachricht steht im Zeichen eines bestimmten Nachhaltigkeitsziels.

Junge Menschen motivieren

Mit der Kampagne sollen insbesondere junge Menschen motiviert werden, sich mit den Nachhaltigkeitszielen auseinanderzusetzen, um Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsbewusst zu handeln.

Kritisches Denken fördern

BNE basiert auf den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen, die Themen wie Umwelt, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Entwicklung umfassen. Sie fördert kritisches Denken, vernetztes Lernen und die Fähigkeit, Entscheidungen auf der Grundlage langfristiger Konsequenzen zu treffen.

Ohne Anmeldung: Alle Social Media-Beiträge der Landkreisesverwaltung, sind unter www.newsroom.ostalbkreis.de bei der Rubrik „Social Wall“ zu finden. Um die Inhalte zu sehen, müssen Interessierte bei keinem dieser Kanäle angemeldet sein.

Tag des Busses

Aalen/Schwäbisch Gmünd/Ellwangen. Im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche können Interessierte die Welt der Mobilität mit dem Bus entdecken und erkunden.

Im Ostalbkreis können Gäste von 10 bis 13 Uhr bei vier Ostalbmobil-Verbund-Partnern in Aalen, Ebnat, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd ganz vorne einsteigen und sich über ihre Karrierechancen als Busfahrerin oder Busfahrer informieren. In Heidenheim können Interessierte von 10 bis 14 Uhr auf dem Betriebshof der HVG in der Steinheimer Straße 78 ran ans Lenkrad. Infos finden sich unter: <https://tag-des-busses.de/>.

Schwache Ernte, trotzdem zufrieden

Landwirtschaft Im siebten Teil der Biohofserie blicken Andreas und Alois Brenner auf eine unterdurchschnittliche Ernte. Sie haben zwar weniger Ertrag, aber die Qualität ist gut. *Von Gerhard König*

Ellwangen-Engelhardswweiler

Ob bio oder konventionell, hier gibt es keinen Unterschied: Der Landwirt bangt ein ganzes Jahr. Gibt es genug Sonne, fällt genug Regen zur rechten Zeit? Hilft der Winterfrost, die Schädlinge im Zaum zu halten? Es gibt so viele Szenarien, die auch in einem guten Jahr noch alles ruinieren können: ein Hagel-

„Wir müssen dieses Jahr Getreide für unsere Tiere zukaufen.“

Alois Brenner
Biolandwirt

sturm, ein Unwetter, eine Wildschweinrotte. Nur wenn die Natur mitspielt, stimmt am Ende der Zahltag. Und Zahltag ist, wenn die Ernte in der Scheuer liegt.

Auf dem Lautenhof in Engelhardswweiler ist die Ernte gelaufen. Es begann Anfang Juli mit der Wintergerste, ging weiter mit Winterweizen und Triticale, dann Ende August Ackerbohnen und Lupinen, Anfang September die Kartoffeln.

Weniger Ertrag beim Getreide

„Erst war es zäh, im Juli gab es noch Regen und wir mussten ein trockenes Zeitfenster erwischen. Im August dann heiß und trocken, Dreschwetter, das auch Leguminosen und Kartoffeln vorzeitig reifen ließ“, blickt Andreas Brenner zurück. Und der Ertrag? „Es war weniger als wir noch im Juni erhofft hatten. 20 bis 30 Prozent fehlen beim Getreide.“

Was war der Grund? „Das nasse Frühjahr, die feucht-kalte Witterung bis Anfang Juli, ließ Blattpilze wachsen. Die Pflanze konnte nicht genug Masse bilden, die Körner blieben kleiner als in



Getreideernte auf dem Biohof der Familie Brenner: Die Wintergerste blieb hinter den Erwartungen zurück, der Weizen auch. Aber Leguminosen und Kartoffeln sind dieses Jahr gut. *Foto: Lautenhof*

einem guten Jahr. Das war bei der Gerste so und auch beim Weizen und Triticale. Das heißt, wir müssen Getreide für unsere Tiere zukaufen“, erklärt Alois Brenner.

Leguminosen dreschen besser

Besser sieht es bei den Lupinen aus, die ebenfalls an die Schweine verfüttert werden. „Drei Tonnen pro Hektar, das ist noch ok, aber nicht überragend“, meint Andreas und erzählt von Schwierigkeiten beim Dreschen. „Der Bestand reifte ungleich ab, viele Stängel waren bereits umgefallen und viele Schoten so reif, dass sie bei Berührung sofort aufplatzten. Damit nicht zu viele Körner auf den Boden fallen, haben wir morgens gedroschen.“ Eigentlich wartet man, bis die

Sonne alles gut durchtrocknet.

Trotzdem blieb ein nicht unbeträchtlicher Teil letztlich auf dem Acker liegen. Damit diese Körner schnell keimen und nicht der nächsten Aussaat in die Quere wachsen, hat Andreas sofort gegrubbert, den Ackerboden aufgelockert. „Wenn genug Regen fällt, wächst das jetzt wie Zwischenfrucht und bringt doch noch Nutzen.“

Kartoffeln: wenig aber gut

Ausgesprochen früh, Anfang September, waren die Kartoffeln reif. „Man muss warten, bis die Knollen schalenfest sind, die Schale sich bei Berührung nicht mehr ablöst. Aber dann müssen sie auch raus, weil sich sonst Drahtwürmer, Wühlmäuse und andere Tiere daran bedienen.“

Eine weitere Gefahr: In der Trockenheit reißen die Dämme auf, Licht kommt an die Knollen und sie verfärben sich grün.

Der Ertrag sei eher schwach gewesen, die Qualität jedoch sehr gut. Alois Brenner: „Die Menge reicht aus für den Hofladen.“ Die Kartoffeln sind neben den Eiern das wichtigste Produkt auf dem Lautenhof in der Selbstvermarktung. An Menge wird die Ernte im Bioanbau immer hinter der im konventionellen zurückbleiben, sagt er. Allerdings sei auch der Aufwand geringer, weil kein Kunstdünger und wenig Pflanzenschutzmittel benötigt werden. So könne man vom Ertrag durchaus mithalten.

Biotrend: Discounter sahen ab
Einen kleineren Teil des Umsatz-

zes macht der Biohof mit der Direktvermarktung. Aber das Hofladengeschäft werde schwieriger, seitdem die Supermärkte und Discounter ihre Biosortimente ausweiten. „Dass mehr Verbraucher Bio kaufen, ist ja schön, doch das Wachstum bleibt beim Discounter“, bedauert Alois Brenner. Er ist froh, dass der Lautenhof für die Ferkel und die Mastschweine langfristige Verträge hat und somit nicht wie viele Schweinehalter im konventionellen Bereich mit rückläufigen Preisen kalkulieren muss. Im Biobereich sind die Preise deutlich stabiler und damit kalkulierbarer.

Vorbereitung für die Aussaat

Und jetzt, wo alles geerntet ist, machen die Landwirte Urlaub? Vater und Sohn lachen laut. „Das können wir schon wegen der Stallarbeit nicht. Und zudem müssen wir die Flächen für die Aussaat vorbereiten, Mist und Jauche ausbringen, wo Wintergetreide wachsen soll. Auf anderen Flächen werden Zwischenfrüchte gesät.“ Sie machen ihre Arbeit gern. Wochenlang am Strand liegen, das wäre für Andreas und Alois Brenner keine Erholung, sondern Stress.

Bislang erschienen in dieser Serie:

- **Landwirtschaft ist mehr** als Ackerbau und Viehzucht
- **Ein Jahr Biohof:** Landwirtschaft mit Herz, Hand und Verstand
- **Ferkelzucht auf dem Biohof:** Die Tiere gehen immer vor
- **Bürokratie und Kontrollen:** Was Landwirte in die Verzweiflung treibt
- **Wie der Bauer Starthilfe gibt** beim Wettstreit auf dem Acker
- **Warum der beste Mist** für den Kartoffelacker gerade gut genug ist
- **Seit Februar nichts als Regen:** Eine Gefahr für die Ernte?

Ein Kulturhalbjahr vollgepackt mit Höhepunkten

Kultur Welche Hochglanz-Attraktionen die 38. Saison des Gschwender Musikwinters bereithält.

Gschwend. Der Musikwinter Gschwend eröffnet demnächst seine 38. Saison. Das vielfältige Spartenprogramm enthält wieder zahlreiche Hochglanz-Attraktionen. Sei es der legendäre Jazz-Club, das literarische Kabinett oder die Klassik-Reihe: Für die Musikwinter-Begeisterten hat das Bilderhaus-Team unter Führung von Rainer Klein wieder eine erstaunliche Folge von Veranstaltungen organisiert. Bereits im ersten Halbjahr wird einiges geboten.

Schon am Samstag, 19. Oktober, beginnt der Jazz-Club in der Gemeindehalle Gschwend mit dem legendären **Kurt-Rosenwinkel-Quartet** aus den USA. Rosenwinkel gilt als musikalischer Weltklasse-Allrounder, der sich vor allem der Jazz-Gitarre verschrieben hat und zusammen mit Ben Wendel (Tenorsaxophon), Ben Street (Kontrabass) und Jeff Ballard (Schlagzeug) mit dem Programm „The Next Step“ zu hören sein wird. Schon die Auftrittsorte der herausragenden Gruppe sprechen Bände: Stockholm am 18. Oktober, dann kommt Gschwend, bevor es im Tagesabstand in Zürich und Berlin weiter geht.

Auch das Jazz-Konzert des polnischen **Kinga-Glyk-Quintetts** am 23. November verspricht spannend zu werden. Schon die Besetzung lässt aufhorchen. Itai Weissmann (Saxophon), Paweł Tomaszewski und Michał Jakubczak (Keyboard) und Nicolas Viccaro (Schlag-



Linus Roth überrascht mit einem besonderen Arrangement zu den „Vier Jahreszeiten“. *Foto: LR*

zeug) unterstützen und bereichern die solistische Ausnahmequalität der 27-jährigen Kinga-Glyk (E-Bass). Mit dem Münchner **Trio „Prepared“** wagt der Musikwinter am 7. Dezember zum dritten Mal das Experiment, dem Publikum nicht nur ein Bilderhaus-Konzert, sondern auch eine Tanzfläche anzubieten.

Die dreiteilige **Klassik-Reihe** in der Evangelischen Kirche beginnt am 9. November mit einer bemerkenswert arrangierten Fassung von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“. **Linus Roth** (Violine) und **Petrít Çeku** (Gitarre). Mitte Februar ist dann das **Fauré-Quartett** zu hören, das

Spark-Quintett am 22. Februar mit „Bach. Berio. Beatles“.

Literatur: Bereits am 30. November ist der Schauspieler **Christian Brückner** zusammen mit der vierköpfigen Jazz-Formation SO4 in der Gemeindehalle zu erleben. Er wird ein literarisch-musikalisches Erlebnis präsentieren, in dem ein umfassendes Porträt über New York gezeichnet wird. Martin Mühleis, der den Musikwinter als Ziehvater über Jahrzehnte mit Leben erfüllte, ist bei dieser Veranstaltung als Ideengeber und Regisseur tätig.

Am 14. Dezember ist im Bilderhaus die markante Stimme von



Das Kinga-Glyk-Quintett ist im Jazzclub des Musikwinters zu hören. *Foto: Peter Honnemann*

Mecha-Glyk-Quintett zu hören – diesmal jedoch nicht als Staatsanwältin Klemm im Münster-Tatort. Sie liest von Alan Bennet zwei Texte aus seiner Ge-

schichtensammlung „Ein Kräcker unter dem Kanapee.“ Die beiden satirischen Texte „Frau mit Füllfederhalter“ und „Ein Bett zwischen Linsen“ bestehen aus beißender Ironie mit oft anrührenden Untertönen.

Zur **Rendezvous-Reihe** wird am 6. November **Dr. Herfried Munkler** im Bilderhaus erwartet. Er analysiert die Ordnung der Mächte im 21. Jahrhundert. Weitere Veranstaltungen mit Lukas Haffert, Bernd Ulrich und Michael Hüther folgen nach der Jahreswende. Zu **religiösen Themen** sind außerdem die Professoren Hans Schelkshorn und Hartmut von Sass zu hören.

Auch der Radio-Journalist **Wolfgang Heim** ist wieder zu erleben. Er spricht mit den Journalisten Stephan Lamby (4. Dezember) und Wolfgang Bauer (5. Februar). Vier Schulvorstellungen zu Büchern von Cornelia Funke und Marc-Uwe Kling wird die Württembergische Landesbühne im März und April gestalten. *Rainer Kollmer*

Das ganze Programm und Karten

Weitere Informationen zum Gschwender Musikwinter sowie das Programm im Detail sind auf www.bilderhaus.de zu finden. Aktuelle Änderungen stehen als Newsletter zur Verfügung.

Daneben ist es auf der Webseite möglich, Karten zu erwerben und Mitglied im Verein Bilderhaus zu werden.

Der direkte Kontakt zum Bilderhaus-Büro ist unter der Telefonnummer

(07972) 72222 oder der E-Mail-Adresse info@bilderhaus.de möglich.

Karten für die Veranstaltungen gibt es auch an allen bekannten Verkaufsstellen.